

Imshäuser Rundbrief 05-13, Dezember 2013



Liebe Freundinnen und Freunde, lieber Förderer der Imshäuser Arbeit,

„... dass nichts bleibt, dass nichts bleibt wie es war ...“ - dieser Satz aus dem bekannten Lied von Hannes Wader trifft auch auf einen Ort wie Imshausen zu, der gelegentlich die Illusion vermittelt, ein wenig aus der Zeit gefallen zu sein. Nichtsdestotrotz ist auch hier, wie überall stets alles „im Fluss“. Den Veränderungen stehen wir jedoch nicht nur besorgt, sondern in vieler Hinsicht vor allem dankbar gegenüber.

Wir möchten Ihnen heute, zum Abschluss des Jahres, ein paar Eindrücke des Jahres 2013 mitgeben. Wer es gerne noch etwas ausführlicher hätte, kann unseren Jahresbericht unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/tranzparenz/Jahresbericht-2013> auf unserer Internetseite nachlesen.



Der größte Einschnitt war sicher der Tod unserer Ehrenvorsitzenden Dr. Clarita von Trott zu Solz Ende März. Im April fand ihre Beisetzung am Gedenkkreuz in Imshausen statt. Wir sind glücklich und dankbar, dass sie uns so lange Zeit im Mitdenken und Handeln begleitet

hat und werden die Erinnerung an sie in unseren Herzen bewahren. Die Arbeit in Imshausen war ihr zeitlebens ein wichtiges Anliegen, das war für uns jederzeit deutlich zu spüren. Noch 2010 hat sie an der Gedenkfeier am 20. Juli teilgenommen.

Erfreulich war die Resonanz der Imshäuser Ge-

sprache des Jahres 2013. Es scheint sich zu bewähren, Veranstaltungen in einem relativ großen thematischen Spektrum zu planen: In diesem Jahr hatten wir sowohl historische Themen, wie Versöhnungsarbeit, Frauen im Widerstand, die Bekennende Kirche in der DDR, die „Mutter des Grundgesetzes“ Elisabeth Selbert und ein Zeitzeugengespräch im Angebot, dazu aktuelle Themen wie Wirtschaft, ökologische Landwirtschaft, Griechenland und die Demokratisierung der Energieversorgung. Auch Literatur scheint in Imshausen ein interessiertes Publikum zu finden. Zu unserer Lesung zum „Hessischen Tag



der Literatur“ fanden sich mehr als 50 Gäste in der Halle des Herrenhauses ein. Ausführliche Berichte über die Imshäuser Gespräche, die Tagung zum Erbe der Bekennenden Kirche in der DDR und über die Gedenkfeier zum 20. Juli, bei der der Theologie Prof. Dr. Martin Stöhr (s. Bild) die Gedenkrede hielt,

finden Sie unter http://www.stiftung-adam-von-trott.de/news_2013/index.php auf unserer Internetseite. Wie groß das Interesse an Imshausen als historischem Ort ist, zeigte sich auch am Tag des Offenen Denkmals, an dem wir unser Haus für Gäste geöffnet hatten. Dabei ergaben sich viele Gesprächsmöglichkeiten mit sehr interessierten und interessanten Gästen.

Unsere Internetseite hat in den letzten Monaten ein „Lifting“ bekommen. Die Startseite präsentiert sich nun in neuem Gewand und auch die Arbeit an den dahinter liegenden Seiten und an der Systematik ist mittlerweile weitergeführt worden. Dort finden Sie nun auch die zusammengestellten Seiten für die Selbstverpflichtung der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“, der wir auf Anregung eines unserer Mitglieder beitreten möchten. Die Informationen haben wir eingestellt, diese müssen nun noch überprüft werden, bevor wir dann auch das Logo auf unsere Seite stellen dürfen.

Viele verschiedene Gruppen haben unsere Häuser auch in diesem Jahr wieder genutzt. Unter ihnen waren einige Schulen aus unserer Region, mit denen wir schon länger regelmäßig zusammenarbeiten. Darüber hinaus hatten wir unter anderem Vereine wie gewaltfrei handeln e.V., den Service Civil International (SCI), Kirchenvorstände, Konfirmanden, zwei Studentengemein-

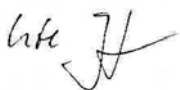
Imshäuser Rundbrief 05-13, Dezember 2013

den, das Projekt „DenkWege zu Luther“, das ökumenische Netzwerk junger Menschen MEET, sowie Freiwillige vom Internationalen Bund und vom Zentrum für Freiwilligen- und Zivildienst bei uns zu Gast. Sie alle haben hier intensiv gearbeitet und jeweils auch für uns etwas hier gelassen.

Besonders gefreut haben wir uns über die Tragfähigkeit unseres Netzwerkes, die sich in diesem Jahr nicht zuletzt dadurch gezeigt hat, dass so viele unter Ihnen bereit waren, uns beim Einbau unserer neuen Heizung im Visser't Hooft-Haus zu unterstützen. Fast 13.800 Euro sind nach unserem Spendenaufruf zusammen gekommen. Unter den Spendern waren viele, die bei dieser Gelegenheit auch im Gespräch noch einmal deutlich gemacht haben, wie wichtig ihnen die Arbeit hier ist. Das hat uns tief berührt und wir sind allen Beteiligten sehr dankbar. Gedankt sei an dieser Stelle auch der Stadt Bebra und der Bürgerstiftung des Landkreises Bad Hersfeld-Rotenburg, die sich jeweils mit einer größeren Spende an der Erneuerung Heizung beteiligt hat. Die steuerabzugsfähigen Spendenbescheinigungen erhalten Sie wie gewohnt in den kommenden Wochen.

Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Übergang in das Jahr 2014. Wir freuen uns sehr darauf, Sie bei nächster Gelegenheit wieder in Imshausen begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Trottenpark,



Imshäuser Gespräch am Freitag, dem 31. Januar 2014, 19 Uhr, Herrenhaus:

„Lustig ist das Zigeunerleben?“ - Sinti und Roma zwischen Vorurteil und Völkermord

Vortrag und Gespräch aus Anlass des Internationalen Gedenktages an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945
Referent: Dr. Udo Engbring-Romang, Historiker und Diplom-Politologe (Marburg)

Lange war die Verfolgung und der Völkermord an Sinti und Roma im Nationalsozialismus kein

Thema. Erst in den letzten Jahren wird auch dieser Aspekt der Rassen-, Verfolgungs- und Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten vermehrt diskutiert. Wie schwierig die Anerkennung dieser Opfergruppe im kollektiven Gedächtnis nach wie vor ist und wie weit die über Jahrhunderte „gewachsenen“ Vorurteile immer noch in den Köpfen der „Mehrheitsbevölkerung“ verankert sind, zeigte sich nicht zuletzt auch anhand der Diskussion über das Berliner Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma, das im Oktober 2012 nach mehr als 20jähriger Entstehungsgeschichte eingeweiht wurde.

Der Antiziganismus, also die Abwehrhaltung gegen Roma, die sogar in Verfolgungen wie aktuell in Ungarn oder Italien münden kann, ist weder ein überwundenes noch ein neues Phänomen: Obwohl Sinti in Deutschland (und Roma in Europa) zu den rechtlich anerkannten Minderheiten wie Dänen, Friesen und Sorben gehören, sind stereotype Vorurteile nach wie vor in der öffentlichen Diskussion präsent. Sinti und Roma werden immer noch mit Nomadentum oder Kriminalität verbunden.

Das prägte auch den Umgang mit den Opfern des Dritten Reichs nach der Befreiung 1945. Erst 1957 wurde in Hessen die „Zigeuner“-gesetzgebung außer Kraft gesetzt. Bis in die 1980er Jahre mussten Sinti und Roma in Deutschland um Entschädigungszahlungen für Haft im KZ oder Zwangssterilisierungen kämpfen.

Dr. Udo Engbring-Romang ist Historiker und Diplom-Politologe. Er lebt in Marburg und ist als wissenschaftlicher Autor sowie in der Erwachsenenbildung und der Lehrerfortbildung tätig. Sein Spezialgebiet sind die Themen Antiziganismusforschung und die Verfolgung von Sinti und Roma während des Nationalsozialismus mit einem Schwerpunkt im Bereich der hessischen Regionalgeschichte.

Von Engbring-Romang liegen zu diesem Themenbereich mehrere Publikationen vor. Er war zudem an der Erarbeitung mehrerer Ausstellungen sowie von Unterrichtsmaterialien zum Thema beteiligt. Er ist freier Projektmitarbeiter beim Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg und beim Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen sowie seit 1998 Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Antiziganismusforschung e.V. in Marburg.

Imshäuser Rundbrief 05-13, Dezember 2013

Imshäuser Gespräch am Freitag, dem 14. Februar 2014, 19 Uhr, Herrenhaus:

Naher Osten - Dauerkrisenherd ohne Ende?

Vortrag und Gespräch

Referent: Dr. Michael Lüders, Politik- und Wirtschaftsberater, Publizist und Autor (Berlin)

2011 schienen viele Länder des Nahen Ostens im „Arabischen Frühling“ aufzublühen. Mittlerweile ersetzt Ernüchterung die euphorischen Reaktionen und Hoffnungen auf Veränderung. Der nach den Protesten in Ägypten gewählte Präsident ist entmachtet, in Syrien herrscht ein blutiger und unübersichtlicher Bürgerkrieg und auch in Israel ist eine Lösung des Konfliktes trotz internationaler Appelle zur Mäßigung an alle Konfliktparteien in weite Ferne gerückt. Die Region ist gekennzeichnet durch nebeneinander stehende Konflikte, die nicht isoliert zu betrachten sind, sondern im Zusammenhang gesehen werden müssen. Menschenrechte geraten unter die Räder und welche Kräfte hinter den verschiedenen Konfliktparteien stehen, ist für Außenstehende schwer zu erkennen. Im Zusammenhang mit Syrien wird bereits vom „Arabischen Alptraum“ gesprochen.

Nach Ansicht von Michael Lüders sind die Konflikte kurzfristig nicht zu lösen. In einem Interview mit den „Aachener Nachrichten“ betonte Lüders, dass es noch mindestens 20 bis 30 Jahre dauere, bis sich in den „frühlingsbewegten“ arabischen Ländern stabile Demokratien entwickeln könnten. Auch bezüglich der Wiedereingangssetzung des stockenden Friedensprozesses zwischen Israel und den Palästinensern äußert sich Lüders wenig hoffnungsfroh.

Die Veränderungen in der arabischen Welt fordern auch unser eigenes Weltbild heraus: Sind Islam und Demokratie tatsächlich nicht miteinander zu vereinbaren? Warum hat Europa so zögerlich auf den arabischen Umbruch reagiert, anstatt ihn aktiv zu begleiten? Welche Wege aus der Dauerkrise in der Region sind überhaupt noch denkbar? Oder ist die weitere Eskalation der verschiedenen und doch so zusammenhängenden Konflikte nicht mehr aufzuhalten?

Dr. Michael Lüders studierte zwei Semester arabische Literatur an der Universität Damaskus sowie Publizistik, Islam- und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Nach Studium und Promotion arbeitete Lüders zunächst als Dokumentarfilmer und Hörspielautor für den SWR und WDR und war von 1993 bis 2002

Nahost-Redakteur bei der ZEIT. In dieser Zeit bereiste er nahezu alle arabischen Länder. Von 2002 bis 2003 war er als Berater für die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) tätig. Seit Januar 2004 ist Lüders als Mitinhaber der middle east consulting group in Berlin freiberuflicher Politik- und Wirtschaftsberater, aber auch Publizist und Autor. Er hält Vorträge über das Spannungsverhältnis zwischen dem Westen und der arabisch-islamischen Welt, berät unter anderem das Auswärtige Amt (AA) und erstellt Fachgutachten für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Zu seinem Fachgebiet zählt die Forschung zu den Ursachen islamistischer Gewalt. Michael Lüders ist außerdem u.a. im Beirat des Nah- und Mittelost-Verein (NuMOV) tätig.



Voll besetztes Haus beim Imshäuser Gespräch mit Dr. Felix Prinz zu Löwenstein

Imshäuser Gespräch am Freitag, dem 21. März 2014, 19 Uhr, Herrenhaus:

Der Tod ist wieder ein Meister aus Deutschland
Deutschland als Waffenproduzent und -exporteur

Vortrag und Gespräch

Referent: Andreas Zumach, Journalist und Publizist (Genf)

Der Export von Kriegsgerät aus deutscher Produktion boomt seit Jahren und soll noch weiter steigen. Seit 2006 ist die Bundesrepublik hinter den USA und Russland drittgrößter Rüstungsexporteur der Welt mit weiterhin steigendem Anteil am Weltmarkt. Bei Kleinwaffen ist Deutschland inzwischen sogar der weltgrößte Händler. Hierbei bleiben Bestimmungen und Richtlinien der Bundesregierung, die den Rüstungsexport nach

Imshäuser Rundbrief 05-13, Dezember 2013

ethischen Kriterien einschränken sollen, in der Praxis der deutschen Politik weitgehend unberücksichtigt. So waren in den letzten Jahren vor allem Staaten in der konfliktreichen Region des Nahen Ostens und in Asien Hauptempfängerländer deutscher Waffenlieferungen. Der Journalist Andreas Zumach weist in diesem Zusammenhang auf das Fehlen von Transparenz und politischer Kontrolle bei diesen so schwerwiegenden Entscheidungen hin.

Wie konnte es zu dieser Entwicklung kommen? Durch welche Interessen wird sie befördert? Und welches sind die Auswirkungen auf die Menschen in den Empfängerländern? Andreas Zumach, ein ausgewiesener Kenner dieser komplexen Materie, wird diese und weitere Fragen mit uns erörtern.

Andreas Zumach ist Journalist und Publizist. Er studierte von 1975 bis 1979 an der Universität Köln Volkswirtschaft und Journalismus. Nach seiner Zeit als Referent (1981-87) bei der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste arbeitet Zumach seit 1988 als freier Journalist am UNO-Sitz in Genf und als Korrespondent für Printmedien, Rundfunk und Fernsehen. Er gilt als Experte auf den Gebieten des Völkerrechts, der Menschenrechts- und Sicherheitspolitik, der Rüstungskontrolle und internationaler Organisationen. Bekannt wurde er 2003 als Kritiker des dritten Golfkrieges. Im Jahr 2009 wurde ihm der Göttinger Friedenspreis verliehen. Zumach veröffentlichte mehrere Bücher zum Themenkomplex Internationale Politik/Rüstung/ Militär. Zuletzt erschienen: 2005: Die kommenden Kriege. Ressourcen, Menschenrechte, Machtgewinn – Präventivkrieg als Dauerzustand?

Wie können Sie uns unterstützen?

Wir wären Ihnen allen sehr dankbar, wenn Sie uns (weiter) unterstützen könnten, denn Häuser wie unsere brauchen immer Pflege und Fürsorge. Auch das Zusammenstellen von attraktiven Veranstaltungsplänen und das Gewinnen kompetenter Referenten wäre ohne Ihre finanzielle Unterstützung nicht möglich. Bei allen, die das bereits getan haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, würden wir uns freuen, Sie als Mitglied unseres Vereins willkommen heißen zu dürfen. Aufnahmeanträge finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unse-

rer Internetseite. Sie können dazu auch gerne persönlich Kontakt mit uns aufnehmen.

Wenn Sie uns außerhalb unserer Veranstaltungstermine besuchen möchten, um sich vor Ort ein Bild von dem wunderbaren Ort und von unserer Arbeit machen, sind Sie uns selbstverständlich herzlich willkommen. Am besten wäre ein vorheriger Kontakt und eine Terminvereinbarung.

Unsere Kontoverbindungen lauten:

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel e.G.: BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE84 5206 0410 0000 6177 41

VR-Bank Hersfeld-Rotenburg: BIC: GENODE51BHE, IBAN: DE79 5329 0000 0031 2479 00

Sparkasse Hersfeld-Rotenburg: BIC: HELADEF1HER, IBAN: DE82 5325 0000 0624 69